

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 2

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Piratenplage

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Meldungen durch die Medien geistern, die davon berichten, dass schon wieder ein Schiff in den Gewässern von Somalia gekapert worden ist. Die somalischen Piraten sind nicht zimperlich. Von der Eisenstange bis zur Panzerfaust reicht ihre Bewaffnung. Bevor das Lösegeld für das eroberte Schiff fliesst, fliesst immer öfter Blut. Das hebt die Preise.

Die Schiffsdramen spielen sich nicht nur vor der Küste Somalias ab, sondern ereignen sich zunehmend auf hoher See. Dort operieren die Piraten mit erbeuteten Mutterschiffen, von denen sie mit kleinen Booten meist unbehelligt ihre Jagd starten, wie es einst die Walfänger taten. Der Schutz durch Kriegsschiffe aus EU-Staaten langt vorne und hinten nicht. Da müssen in dem einen Hafen Maschinenschäden behoben werden, während in dem nächsten Treibstoff gebunkert wird. Hinzu kommt erschwerend, dass die Meeresfläche vor dem Horn von Afrika, wo die Piraten unterwegs sind, etwa die Grösse Europas hat. Die Erfolgchancen der Marineeinheiten, die dort zum Schutz der Handelswege operieren, sind äusserst gering. Es ist vergleichsweise so, als wenn europaweit nicht mehr als vierzig Polizeiwagen zur Verfügung stünden.

Die Seeräuberei hat sich zu einem lukrativen Geschäft entwickelt. Es ist eine aufstrebende Branche, in der es keine Nachwuchsorgen gibt. Vermutlich singen die Piraten nach getaner Arbeit einmütig den alten See-

mannssong «Alle, die mit uns auf Kaperfahrt waren». Auf Somali, versteht sich.

GERD KARPE

Abu Simbel

Auweia, Mubarak! Wenn mans so recht bedenkt: 1981 bei deiner Amtsübernahme sphinx doch schon an: Gemessen an deinem visionären Vorgänger Anwar al Sadat hattest du politisch doch seit jeher für das eher kleine Ka(i)ro gestanden. Statt klarer Linie nur noch Gewürge (ägyptisch: *Hurghada*?). Und auch sonst: Charisma? Esprit? Fehlanzeige: Charme-el-Sheik-Faktor gleich null! – Politisch also nix auf der Pfanne, aber seit 30 Jahren im Luxor geschwelgt! Kein Wunder, dass sich das Volk da eines Tages vor lauter Begeisterung übägypt! Und was machtest du? Musstest, unweit der Nil-Gestade, auch noch den dicken Macker markieren: Nils Poltersson gewissermassen. Nur, dass du auf keine märchenhafte Wildgans mehr hoffen konntest, die dich nach Lappland geflogen hätte. – Mensch Hosni, abu Simbel: Wie lange hattest du das Ding eigentlich noch durchziehen wollen? Dein tunesischer Kumpel Ben Ali hatte doch auch gleich gewusst, was zu tunis! Am Ende war er dann plötzlich verdammt kurz, der Weg vom Tal der Könige ins Tal der Tränen. Und jetzt? So schnell kanns gehen: Von einem der letzten Pharaonen zu einem der ersten ohne Fahrer.

JÖRG KRÖBER

Die Quotenmännin

Weil in Deutschland nur zwei Prozent aller Vorstände in grossen Konzernen weiblich sind, möchte Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen eine Frauenquote von 30 Prozent in Unternehmensführungen, Vorständen und Aufsichtsräten von börsennotierten Unternehmen verpflichtend einführen. 98 Prozent aller Vorstände in grossen Konzernen finden solche Massnahmen allerdings absolut überflüssig.

In der Schweiz sieht die Situation bei den Kaderpositionen nicht viel besser aus. Hier liegt der Frauenanteil in den Konzernleitungen bei 5 Prozent. Immerhin dürfen Frauen aber bereits seit 40 Jahren wählen. In der Bundesrätin gibt es sogar eine Frauenmehrheit. Das ist erfreulich. Schliesslich ist die Schweiz ja auch ein weibliches Land. Wie die Mongolei, die Elfenbeinküste und die Seychellen. Allerdings gibt es auch in diesen Ländern leider noch immer zahllose Bereiche, die dringend einer geschlechtergerechten Quote bedürfen:

Quotenfrauen: Schneefrau, Hampelfrau, Räuberhauptfrau, Felddame, Prügelmädchen, Sandfrauchen, Doberfrau, Muskelkatze, Strohfrau, Zimmerfrau, Sensenfrau, Gamedgirl, Womanager, Landamfrau, Heinzelweibchen, Wasserhuhn.

Quotenmänner: Hebammer, Krankenbruder, Kinderjunge, Putzmann, Animierherr, Waschkerl, Schraubenvater, Serviersohn, Bundesmännel, Meerjungmann.

DIANA PORR

Tomaschoffs technische Rundschau



JAN TOMASCHOFF